FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

März 1815

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596

Visual Library

ihnen es machen, weiß ich nicht. Die ergreifen und halten das Kind mit der linken Hand, tauchen die Spitzen der Finger von der rechten Hand ins Messer, und ziehen damit, in der Geschwindigkeit, dem Kinde über der Nase auf der Stirne ein Kreuz, bey Aussprechung der Taufformel. Kinder von reichen Eltern ist auf diese Art gebräuchlich: denn das Mit taufen erfordert mehr, und die Täuflinge in den ersten Zeiten der Christenheit haben mehr davon empfunden; und manche empfangen es noch. An der Schuld, daß dieses nicht geschehe, hat theils die unnöthige Aufwendlichkeit mancher Eltern, theils die alte Gewohnheit, etwas Verdrießliches zuhaben, nicht geringe Ursach —.

den 20ten Februar. Paulus fand es für nöthig, denen in die Gemeine zu Corinth einverleibten Christen einzuschärfen, daß die vormaligen Diebe und Faullenzer nun nicht mehr stehlen müßten, sondern arbeiten, Ephes. 4, 28. Wir finden es nöthig in unserm Lager dasselbe zuthun, und mit der Scharfe darauf zudringen; denn es ist unter hiesiger Nation zum Sprichwort geworden, daß man ihnen Lügen und Stehlen nicht lassen könne. Wer sich also von Jugend auf dazu gewöhnt, und dieses einer Fertigkeit erlangt hat, bey dem kann sich das Laster nicht plötzlich und gänzlich ausrotten. Und das ist der Fall mit andern Lastern mehr. Nahe Hertzens Bekehrung ist das beste Mittel.

24ten Da heute im Hospital Gottesdienst hielt, so wurde bey dieser Gelegenheit auch ein gebrechlicher Jude, unter den Kranken vom 84ten Regiment, vorgestellt, der aus England gebürtig, und noch jung ist. Vor etwa 3 Monathen ist er von dem hiesigen neuen Militair-Kerker, ohne Unterricht von ihm, gebracht worden, der ihm ein Buch zum Unterricht vorschrieben, sein Versprechen aber noch nicht erfüllet hat. Den wenigen Unterricht, den er genossen, hat er von einigen seiner Cameraden im Regimente empfangen, die mit der Taufe geeilet haben, weil das Regiment marschiren mußte. Ich habe ihm hernach ein Hebräisches Gebetbuch, weil er gut Hebräisch liest, und ein englisches Buch und schönes Büchlein, enthaltend die Weissagungen und Gleichnisse des Christenthums, gesandt und geschenkt. Hernach habe ihm noch ein Hebräisches Büchlein gegeben, welches die Nummern eines Capitels an Israel ist; welches er aber nicht wohl lesen kann, durch Fleiß und Aufhalten aber wohl noch lesen lernen, weil es ihm die sehr Sinnbildliche ist. Nun ist ihm aber jetzt unmöglich von Christenthum vorstellen, nicht, daß es keine wahre Religion, sondern die erfüllete Hoffnung des gläubigen Israels ist.

26ten Daß bey dem Tamulischen Gottesdienst über den 10ten Psalm geprediget wird, habe schon gemeldet. Im Englischen predigte heute: Vom Darlegen Jesu, nach Matth. 26, 36.

28ten Diesen Morgen kam der Theil des Madraßischen Europäischen Regiments, das bisher zu Feld ist, hier an, und soll, statt des 84ten Regiments, hier stationiret werden; wo auch der Theil vom Feld, nach geendigtem Feldzug, kommen soll.

1815 März.

den 7ten Bruder Kohlhoff kam von Tranquebar bey uns an, und brachte unsere älteste, und Hanna von der Oberste Kaffern, die bey uns wohnen wird, mit zurück. Die erstere begab sich Mittwochen nach Tranquebar zum Besuch, um das Fest mit unsern Freunden zu feyern, wenn sie zukommen versucht worden, und bis jetzt bey ihnen sich aufgehalten haben; aber nicht als Mitgänger. Ausser andern nützlichen Beschäftigungen der Frauenleute hat H. Kohlhoff sie auch das Piano Forte zu spielen unterrichten lassen, worinnen sie einen guten Anfang gemacht haben. Der Lehrmeister, (wer sollte es denken) ist ein Heyden,

der

nicht wie ein Indianer, sondern Europäischer Musicus, gebohren zwischen Schiraz und bey dem Rasa in Diensten steht: aber wie man von Jemand sagt: Nascuntur, non fiunt. Schade! daß er auch den Rasa in seinem Lande auf der Reise begleiten muß, und nicht unterrichten kann, welches er viel lieber thun würde. Bald sein Exempel unter seinem Geschlechte fügen und Nachfolger finden; so wäre es in der That eine große Veränderung in diesem Punkte anzusehen, wenn sie, statt ihres eingen kümmerlichen Hierlen in der Musick sich änderten.

Was den Bruder Kohlhoff betrifft; so habe mit ihm Briefe von unsern Leuten zu London an mich zu lesen und darüber zu rathschlagen gehabt. Die betreffen Hr. Holzberg zu Kindelm, wider den wichtige Klagen eingekommen sind, weswegen die Societaet beschlossen hat, ihn zu verabschieden. Hiervon wird im folgenden mehr zu sagen seyn. Hr. Kohlhoff war bis den 16ten Dec. bey uns, binnen welcher Zeit wir auf das Hospital bauten und den Hr. Hr. Horst Sejaer, von Fr. Verlaßbuchhandl. in Europa durchzuziehen gehabt.

den 9ten März. Ich war am ersten Morgen auch, lab, betete, lobete und dankete für alle Barmherzigkeit und Treue, die mir mein lieber Gott nun 71 Jahre lang erzeigt und mich mit großer Geduld und Langmuth getragen hat. Ich dachte nicht, daß es noch so lange auf Erden währen würde. Machte ich doch die vorkürzer Zeit recht mühlich seyn!

„ 13ten Das elende Heyden-Volk in Baden kömmt nun auch nach Serengam zum Fischen des Gehörs Magnes. Vom Jahr erregten ihnen diese Gehör-Geschlepper, da sie vor Hunger nach Leibs-Hunger alle kamen und gesteyert wurden. Danket du also dem Herrn, du Volk und Herde Volk. Daran haben sie Kätscheln am Fluße, wo sie hinüber passiren, sie unentbehrlich erinnert, und sie ermahnet. Ich erinnert einen an das Sprüchwort von gottlosen Kranken: da der Kranke genaß, war er ärger als Vor —

„ 20ten Die Vorbereitung zum H. Abendmahl am Sonntag (den 24ten dieses) wurde mit Tamulen und Portugiesen angefangen, und Freitag, über das Lied: Wenn meine Sünd mich kränken, bis den

„ 23ten da ich die Vorbereitung schloß, die Beichtermahnung über Psal. 147, 3. hielt, und vorstellete: die 2. große geistliche Wohlthaten, da Gott, 1. der Zerschlagenen gebrochenen Herzen heilet, und 2. ihr Schwerhen verbindet; wovauf gebrüchet wurden.

„ 24ten Charfreytag. Morgen Tamulischen Gottesdienst, auch das H. Abendmahl von 51 Personen genommen, und die Predigt über den 7ten Vers des 16ten Psalms gehalten, und vorgestellet: daß Gott zu loben sey für seinen gnädigen Rath, in Christo auf das treueste. Nachmittag wurde auch Gottesdienst, und Abends Gebet gehalten.

„ 26ten Osterdag. Früh Morgens, wie gewöhnlich, sungen wir in der Kirche, Jesa. am 52. u. 53. und Hebr. am 7ten wurde gelesen, und nach Anleitung des Apostels in diesem Capitel, Christus als König der Herrlichkeit und des Friedens betrachtet. Morgen Tamulischen Gottesdienst predigte über Psal. 16, 8.9. u. Morgen Englischen, nach Marc. 16, 1—6. von der geistlichen Auferstehung, wovauf unter 13. das H. Abendmahl angefangen. Nachmittags u. Abends wurden über 2 Corinth. 5, 15. gepredigt, und Gebet gehalten.

„ 27ten 2ter Feyertag. An diesem wurden die Tamulischen Predigten über Ps. 16, 10. 11. und Ephes. 5, 9. gehalten, und im Englischen Morgens Abhandlung abgelesen und geschlossen.

„ 28ten Heute wurde wieder eine Vorbereitung zum H. Abendmahl im Tamulischen, angefangen, auf

den 2ten des ersten Monats, und zwar mit den Christlichen, die mit der nächsten Communicanten-Stunde in die Preparation gekommen, und bey ihrer Bekehrung gegen vorhin gewesen zu mit zugesehen haben, damit es einen desto besseren Eindruck auf ihr Herz machen möge. Die Lehre vom H. Abendmahle wurde besonders mit ihnen vorgenommen.

den 31ten March. Es ist mit der hiesigen Nation gar sehr der Fall, daß wenn sie ihrer wirklich in ihrem Dienste, oder bey ihrer Herrschaft, wohlgehet, sie vor den sie übermäßig und undankbar. Und sie bey wirklichen Herrschaften in Kosten, so sind sie gemeiniglich harten Zuchtigungen von ihnen, oder gar von der Obrigkeit ausgesetzt. Eine Frau in unsern Diensten hatte dergleichen wohl verdienet, durch ihr unbrüderliches und unerlaubtes Verhalten, eine lange Zeit, welches mitlich herauskam, und wir uns, mit Betrübniß, genöthiget sahen, sie zu verabschieden, weil sie sich, aller Ermahnungen von uns und andern ohngeachtet, sehr trotzig bezeigt, so daß sie keinen Eindruck auf ihr Herz zumachen schienen. Dieses kann vielleicht geschehen, wenn sie in Noth kommt, und ist zum besten zu hoffen; welches Gott gebe!

1815. April.

den 1sten. Die Preparation mit den Christlichen wurde geschlossen. Die richtige Erkenntniß vom heil. Abendmahle haben sie, so daß sie sich mit keiner Unwürdigkeit entschuldigen können; da überreichte sie auch von Herzen; wovon gebrüstet wurde, und beschloß mit dem Gesang des 5ten Verses von dem Liede: Herr, leh' mich Dein auch deinem Wohlgefallen, so –

– 2ten. Die Tamulische Gemeinde hatte, da der Herr Christian zum erstenmal Gelegenheit von Christo als einer Quelle der Vergebung der Sünden, zu dem H. Abendmahle die Vergebung desselben durch den Glauben ist; so schickte sich dieser Vortrag wohl zur Haltung des heil. Abendmahls, welches unser 10 Communicanten, 9 Heiden zum erstenmale; welchen man die Wichtigkeit, oder Frucht desselben herzlich anempfohlen und erbittet.

– 6ten. Der Lieutenant wohnte mit Fr. Familie zur Miete in einem unsrer Missions-Häuser zu Vreiur vor ohngefähr zwey Jahren. Der Regiments-Chirurgus, junger Herr, wurde auf Ceylon auf der Wettfahrt begraben. Hierauf starb der Vater, der nur 27 Jahre alt, und hinterließ eine Witwe mit 3 Kindern, und in unbemittelten Umständen. Auf ihrer Reise nach ihrer Kinder, auf Pondicherry, ihrem Geburts-Ort, und Madras, um einer verglichen Person übergeben, Wittwe zugesellten sich zu uns und verblieb einige Tage bey uns. Der Zeit über hatte sie gute Gelegenheit etwas gutes zu sehen und zu hören, wovon es ihr bisher wohl gefehlt hatte, und es auch bey Lebzeiten ihres Mannes. Verleihe Gott manchen gute Gelegenheit zum Guten, wenn sie sich dieselbe nur zu nutze machen wollen!

– 11ten. Heute den 13ten (i.e. übermorgen) ist die Feyer des in Europa gemachten Friedens bey uns vorbereitet und anbefohlen, wodurch sich die englische Garnison, und der Vorschuß des Bischofs in Bengalen, zurückhält; wozu wir aber nicht gerufen worden, wie es scheint; weil man uns keine gedrückte Verfolgung des Bischofs, wie den Engländern, verglichen, mit wir aber doch von dem H. Commandanten gesandt wurde; wordurch wir also auch das Friedens-Fest übergehen und unterlassen; und das bey uns im Tamulischen und Englischen. Da es das Garnison-Hospital besuche, so wollten auch verschiedene von den Patienten dem Gottesdienst in unsrer Missions-Kirche beywohnen, wenn sie erlaubt hätten. Um diese Erlaubniß bey dem Commendanten an, dieser gab sie mit Freuden, jedoch mit Bedingung, daß der Doctor, unter den sie stehen, nichts dagegen hätte. Mit dem Pfarrer, und siehe! der hinderte es; zum Bedauern dieser Leute, die also ausgeschlossen waren von der Ertheilung einer so selten, allgemeinen Freude.